





aber das beschriebene Fest dazu beigetragen, das Band der Kollegialität fester zu knüpfen, dies beweist die bringende Aufforderung, im nächsten Jahr in Berlin einen Gegenbeich abzuhalten, welchem Anfinnen wohl nichts im Wege stehen wird. Die größte Anerkennung muß aber den Vorständen der beiden Vereine gezollt werden, denn das Programm war sehr hübsch und abwechslungsreich ausgearbeitet und teilweise auch durchgeführt, denn „für den Regen kann' mer nicht!“ Indem wir hoffen, daß es den Berliner Sangesbrüdern ebenso wie den als Gäste anwesenden Chemnitzer und Meißner Kollegen in Dresden gefallen haben werde und daß es uns vergönnt sei, im nächsten Jahre den Berlinern mit gleicher Münze beimzahlen klingt der Schluß in den Sängerguß des Dresdener Buchdrucker-Sängervereins aus, der uns neben dem festen Stammbalten am Verband auch ein Festhalten an unserm erfreulich anwachsenden Verein ermöglicht:

Freier Sang, freies Wort,  
Unser Freude, unser Gott!

**L-r. Greis,** 12. Juni. Nachdem erst am vorigen Sonntage der in der Lehrlingsausbildungsanstalt der Landeszeitung von A. W. Hefpheim (vormals Walter Günther) zu Ostern ausgetretene Buchdrucker Walbert Trensch im 19. Lebensjahr infolge der Buchdruckerberufskrankheit (Lungenabschwund) zur letzten Ruhe gebracht worden ist, wurde heute schon wieder am Montage früh die Kunde von dem Tod eines Buchdruckers unsre kleine Stadt. Der Schriftsetzer Walter Beher, gebürtig aus Gera, welcher seit längerer Zeit magen- und darmleidend war, hat Erlösung von seinem unheilbaren Leiden in den Fluten der Elster gesucht und — gefunden. Am Montagvormittag wurde die Leiche beim Saumbach ans Land gebracht und polizeilich aufgehoben. Die Kollegen seiner Offizin und die der Fürstlichen Hofbuchdruckerei gaben ihm heute Mittwoch das letzte Geleit — ohne kirchliche Ehren und ohne Sang und Klang nach ruhigen Gehehen. Nur ein vom Totengräber in monotoner Weise gesprochenes „Baterunjer“ beschloß das Leichenbegängnis, dem viel Trauergeleite folgte war. Der Dahingeshiedene, 35 Jahre alt, hinterläßt eine Frau und zwei Kinder und konditionierte seit November 1880 ununterbrochen bei Löffler & Co., Greiser Zeitung, hier.

**Dr. Fürth.** Die diesjährige Johannisfeier, welche von den Mitgliedschaften Fürth und Nürnberg wie vom Vergnügungsvereine Typographia Fürth arrangiert war, nahm einen imposanten und unsern Meisters würdigen Verlauf. Begünstigt von prachtvollem Wetter brachten uns schon die Frühgüsse eine Anzahl lieber Kollegen von auswärts. Der in aller Frühe arrangierte Ausflug auf die historische „alte Weite“ fand den ungeteiltesten Beifall der zahlreichen Teilnehmer. Das rührige Festkomitee hatte inwieweit die letzten Vorbereitungen auf dem Festplatz (Worra-Weiler) getroffen, so daß die ersten daselbst eintreffenden Festgäste bereits alles in bester Ordnung fanden und sich namentlich über die geschmackvollen Anordnungen des Dekorationsauschusses sehr lobend aussprachen. Schon um 3 Uhr war der geräumige Keller so gut besetzt, daß man sich auch über ein eventuelles Defizit keine Skrupel mehr machte. Das vollständige Fürth'sche Konzertorchester hatte den musikalischen Teil übernommen und es fanden dessen Vorträge, ebenso wie besonders diejenigen des Gesangvereins Typographia Nürnberg und des besondern Gesangvereins Fürth beifällige Aufnahme. Mit ebenso allseitiger Genugthuung und Freude wurden die herzlichen Worte des Vorsitzenden vom Festkomitee, Kollegen Gg. Wiesinger-Fürth, begrüßt; haben wir uns doch in diesem Kollegen am gleichen Tag einen neuen Kämpfer für unsere Prinzipien erobert! Weiter sprachen noch die Herren Vertrauensmänner Beißwanger-Nürnberg und Raab-Bamberg, deren eindringliche und zu Herzen gehende Ermahnungen, sich unsern starken Organisation anzuschließen, nicht spurlos an den anwesenden N.-B. vorübergegangen sind. — Nur ungern schieden unsere lieben Erlanger und Bamberger Kollegen; spät trennten sich die Nürnberger und Fürth'sche und nur die Aussicht, am 23. d. M. in Bamberg anlässlich des zehnjährigen Stiftungsfestes der dortigen Typographia ein fröhlich Wiedersehen zu feiern, vermochte den schweren Abschied zu mildern. (Adresse des derzeitigen Vertrauensmannes: Eduard Drexler, Wassergasse 13, Fürth.)

## Kundschau.

### Buchdrucker- und Verbands.

In den Urteilsgründen der achten Strafkammer des Landgerichtes I zu Berlin, die wegen des März-Flugblattes nicht nur den Herausgeber bezw. verantwortlichen Redakteur, den Schriftsetzer Franz Schulze, zu vier Monaten, sondern auch den Drucker Bading zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, heißt es in bezug auf den letztern: „Der Mitangeklagte Bading ist der Eigentümer der Drucker, in der der Druck des Blattes stattgefunden hat. Er gibt zu, daß in seiner Drucker der Vorwärts und der Sozialdemokrat gedruckt wurden, auch der Druck der Märzblätter der früheren Jahre erfolgt sei, er beirreitet aber, Kenntnis von dem Inhalte des infrimierten Blattes erhalten zu haben. Er bestrafte gegen 120 Leute in seiner Drucker und könne sich deshalb unmöglich um alles kümmern. Die Besorgung derartiger Geschäfte habe er seinem Faktor Rosen übertragen, der den Druck selbständig besorge. Letzter hat diese Angaben bestätigt,

aufßerdem aber bekundet, er habe an dem Tag, als Schulze ihn gebeten, ihm eine Kostenrechnung über den Druck von 10000 Exemplaren einer solchen Druckschrift zum 18. März 1895 auszustellen, während Bading's Anwesenheit in der Drucker diesem mitgeteilt, daß sie eine rote Nummer zum Druck bekämen. Am zweiten Tage darauf sei das Manuskript gekommen und gedruckt worden. Bading habe das Manuskript nicht zu sehen bekommen, auch die Druckschrift nicht gesehen, ebensowenig habe er ihm über den Inhalt derselben referiert. Der Inhalt der Druckschrift sei im wesentlichen eine Wiederholung des Inhaltes der in früheren Jahren zum 18. März gedruckten Blätter. Schon seit mehreren Jahren sei diese Wiederholung Gebrauch. Danach hat der Angeklagte Bading vor der Ausgabe des Blattes zwar keine direkte Kenntnis von seinem Inhalt erhalten, ihm war aber als Drucker der sozialdemokratischen periodischen Druckschriften Vorwärts und Sozialdemokrat die Tendenz dieser Schriften bekannt und ebenso der Inhalt der früher zum 18. März besonders veranstalteten Druckschriften, auch die Gewohnheit, den Inhalt derselben in der neuen Druckschrift zum 18. März im wesentlichen zu reproduzieren, wie auch daraus hervorgeht, daß Rosen sich begnügte, dem Bading mitzutheilen: es könne sein, daß sie eine rote Nummer zum Druck bekämen, von Rosen also die Kenntnis der näheren Umstände bei Bading einfach vorausgesetzt worden ist. Unter diesen Umständen hatte Bading das Bewußtsein, daß, im Fall eine rote Nummer zum 18. März 1895 bestellt werden sollte, dieselbe geeignet sein würde, Gewaltthätigkeiten verschiedener Bevölkerungsklassen gegen einander hervorzurufen und so den öffentlichen Frieden zu gefährden. Wenn er also die Mitteilung des Rosen stillschweigend entgegennahm und keine Verfügungen traf, welche eine Verletzung des § 130 des Strafgesetzbuches hätten verhindern können, so hat er für den Fall der Bestellung den Druck der infrimierten roten Nummer, auch wenn sie gegen § 130 des Strafgesetzbuches verstoßen sollte, genehmigt und sonach mit dem eventuellen Dolus gehandelt.“ Wir haben schon wiederholt hervorgehoben, daß damit dem Buchdruckerbesitzer eine Zumutung gemacht wird, die außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt und die überdies den im Gezege vorgezeichneten „Verantwortlichen“ recht überflüssig macht.

Der Jahresversammlung der Deutschen Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft, welche in Bremen stattfand, wohnten 37 Delegierte bei. Der Genossenschaft gehörten im Laufe des Jahres 1894 an 4697 Betriebe mit 84637 versicherten Personen. Die meisten Betriebe (685) zählt Rheinland-Westfalen, die wenigsten die Sektion Main (347). Die meisten versicherten Personen befinden sich in der Sektion Brandenburg (13990), dann folgt Sachsen mit 13745, Nordwest mit 10490, Rheinland-Westfalen mit 11466. Unfälle ereigneten sich im Berichtsjahr 861; hiervon kamen 625 auf Buchdruckereien, 81 auf Buchbindereien, 46 auf Schriftgießereien, 45 auf Stein-druckereien, 34 auf Stereotypen, 10 auf mechanische Werkstätten, 8 auf galvanoplastische Anstalten, 5 auf Maschinenfabriken, 4 auf Messinglinienfabriken und je 1 auf Kupfer-druckereien, Gravireranstalten und Lintieranstalten. Diese Unfälle betrafen 587 männliche und 138 weibliche erwachsene und 121 männliche und 15 weibliche jugendliche Personen, zusammen 708 männliche und 153 weibliche Personen. Zur Entschädigung gelangten 148 Unfälle, wovon 89 auf männliche, 31 auf weibliche erwachsene, 27 auf männliche, 1 auf weibliche jugendliche Personen kamen. Die meisten dieser Unfälle (110) ereigneten sich an den Arbeitsmaschinen. Ihre Folgen waren in vier Fällen der Tod, in drei Fällen dauernde völlige, in 115 Fällen dauernde teilweise, in 26 Fällen vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Auf 1000 versicherte Personen kamen 10,08 Verletzte überhaupt und 1,73 entzündigte Verletzte. Die gezahlten Entschädigungen betrugen insgesamt 129677,25 Mk., worunter 113493,01 Mk. Renten an 717 Verletzte und 7565,68 Mk. Renten und Abfindungen an Angehörige von Verstorbenen. Erstmals wurden von den 129677,25 Mk. im Jahr 1893 22778,33 Mk. gezahlt, der übrige Betrag kommt auf Ansprüche aus früheren Jahren. Die im Berichtsjahre für 746 Unfälle gezahlten Entschädigungsbeträge von 129677,25 Mk. verteilten sich auf 83310 versicherte Personen. Auf 1000 versicherte Personen kommen 0,90 entzündigte Unfälle, auf einen entzündigten Unfall kommen durchschnittlich 173,83 Mk. Auf den Buchdruckerbetrieb mit 68503 versicherten Personen kommen zusammen 623 entzündigte Unfälle mit 106462,79 Mk. Davon entfallen auf den Maschinenbetrieb bezüglich des Maschinenpersonal mit 20196 Personen 554 Unfälle mit 86658,87 Mk., auf das übrige Personal von 48307 Personen 69 Unfälle mit 19803,92 Mk. Umlagebeträge gingen ein 197923,30 Mk., Ordnungsstrafen wurden 621 im Betrage von 2120 Mk. gegen Genossenschaftsmitglieder verhängt. Von den Ausgaben (218007,28 Mk.) entfielen auf Verwaltungskosten 46933,48 Mk. = 21 1/2 Proz.! Eine Eingabe an das Reichsversicherungsamt betreffs Regelung der Versicherungspflicht der Zeitungsträger, welche sämtlich versicherungspflichtig sind, sofern die Expedition sich nicht als ganz selbständiger Betrieb darstellt, blieb resultatlos. Die Nachprüfung sämtlicher bewilligter Rentenansprüche soll fortan alljährlich anstatt alle fünf Jahre stattfinden! Als Stellvertreter des Herrn Rintgardt im Genossenschaftsvorstand wurde Herr Wäber vorgeschlagen, dagegen Herr E. Raumann gewählt. Nach verschiedenen anderweitigen Wahlen wurde als Ort der nächsten Genossenschaftsversammlung Berlin gewählt.

Am 30. Juni scheiden aus der Firma F. A. Brockhaus in Leipzig die Herren Dr. E. Brockhaus und Rudolf Brockhaus. Die Firma wird von den bisherigen Teilhabern Albert Brockhaus und Rud. Brockhaus jun. fortgeführt.

Der Bagulif-Altensburg teilt uns ergänzend (siehe Nr. 68) mit, daß der in Hamburg verstorbenen Kollege Julius Wolff taubstumm, in einer Taubstummenanstalt erzogen war und zu den geistig begabtesten Taubstummen in Hamburg gehörte.

In Weihen in der Buchdruckerlei von Klindficht & Zohn griff ein Arbeitsbursche unbedachtamer Weise unter die Anlegeplatte einer im Gange befindlichen Tiegeldruckpresse, um eine hinter die Platte gefallene Karte herauszunehmen. Es wurde ihm dabei das Handgelenk der rechten Hand abgequetscht und danach im Krankenhaus die Hand amputiert. Der Knabe ist erst zu Ostern aus der Schule entlassen worden, es konnte von ihm die nötige Kenntnis der Presse nicht vorausgesetzt werden, es wurde ihm demnach wohl mehr zugemutet als man von einem vierzehnjährigen Knaben verlangen kann.

Die in Passau erscheinende Donau-Zeitung hat eine Verfügung des Bürgermeisters turios gefunden. Daraufhin wurde sie vom Magistrat von Amts wegen boykottiert, d. h. es wurde beschlossen, allen Verkehr mit der Redaktion der genannten Zeitung abzubrechen, ihr keine amtlichen Berichte mehr zugehen zu lassen und dem Amtsperonale zu verbieten, ihr irgend welche Mitteilungen zu machen.

Der Redakteur der Budapester Typographia, Kollege L. Jaka, hatte sich wegen eines Artikels zu verantworten, in welchem die Anklage aufreizung zum Klassenhaß und eine Verherrlichung von Verbrechen gefunden hatte. Die Geschworenen fanden zwar das erstgenannte Delikt nicht, wohl aber das zweite vor und so wurde der Genannte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Rat und Stadtverordnete in Leipzig, die bekanntlich durch ein eigenartig gestaltetes Wahlregulativ die Sozialdemokraten aus dem Stadtverordnetenrat fernzuhalten gedachten, führten sich durch zwei Flugblätter und einen Leitartikel und Wahlaufruf der Leipziger Volkszeitung, die seinerzeit in dieser Angelegenheit erschienen, beleidigt und klagten mit dem Erfolge, daß der Drechsler Mohs wegen der Flugblätter zu drei Monaten und der Redakteur Kapenstein wegen des Leitartikels und des Wahlaufrufes zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt wurden.

Die Drucker des sozialdemokratischen Blattes Volks-Tribunum in Maastricht wurde durch Feuer zerstört.

### Arbeiterbewegung.

Der Streik der Stettiner Steinseher erforderte (einschließlich zweier Sendungen zum Streik in Königsberg) 18503,52 Mk. Aus den Kreisen des Steinseherverbandes sind dazu 13835,55 Mk. beigetragen worden, in Stettin selbst kamen von den Gewerkschaften und der übrigen dortigen Arbeitererschaft 1938,98 Mk. ein, von anderen deutschen Gewerkschaften und Gewerkschaftsstellern wurden 2863,71 Mk. gegeben. Von den Ausgaben kamen 14357,82 Mark auf laufende und besondere Unterhaltung, 2086,30 Mark auf Reiseentschädigung, 1059,60 Mk. auf Reise-geld an Streikende.

Beendet ist der Maurerstreik in Bilsen, sämtliche Forderungen wurden bewilligt, desgleichen der Streik auf der Plegel bei Wertheim & Co. in Braunschweig, jedoch wurde hier die Arbeit unter den alten Bedingungen aufgenommen. Der Ausmacherstreik in Solingen hat nun, nachdem Fabrikanten und Arbeiter sich über den neuen Lohnvertrag geeinigt haben, sein definitives Ende gefunden. Ferner ist der Kürschnerstreik in Budapest zu Ende; bewilligt wurden die gehnündigste Arbeitszeit und eine zehn- bis fünfzehnprozentige Lohnerhöhung. In Leipzig nahmen beide Parteien den in voriger Nummer gebrachten Schiedsspruch an, somit ist der Streik der Maurer zu Ende.

In Döbenburg stellten die Bauarbeiter der Firma Brandes die Arbeit ein wegen Verlängerung der Arbeitszeit; in Wald bei Solingen die Kattiermehrschleifer der Firma Ern, in der Stuhlfabrik Naumann in Dresden die Polierer (10 Mann). In Meran (Tirol) befinden sich 600 Maurer im Auslande.

### Gestorben.

In Brigen (Südtirol) am 10. Juni der Seper Clemens Findeisen aus Baugen, 26 Jahre alt — Lungenleiden.

In Hamburg am 8. Juni der Seper Ludw. Wolff aus Dargun, 25 Jahre alt.

In Leipzig am 14. Juni der Drucker Karl Ludwig Kobsch, 28 Jahre alt.

In Stettin am 5. Juni der Seper Wilh. Arndt aus Räder, 27 Jahre alt — Schwindsucht.

In Bismar am 15. Juni der Seper Johannes Steinbrügger, geboren daselbst, 30 Jahre alt — Lungenabschwund.

### Briefkasten.

N. in Weimar: 1,40 Mk. — R. B.: 2 Mk. — Kl.: 3,60 Mk. — Stettin: 3,25 Mk. — F. in Bremen: 1,30 Mk. — Bad in Stettin: 1,50 Mk. — Pf. in Duisburg: 3 Mk.

### Verbandsnachrichten.

Bezirk Köln. Die nächste Bezirksversammlung findet am 30. Juni statt. Tagesordnung und Lokal werden den Mitgliedern durch Zirkular bekannt gegeben. Anträge sind bis 25. d. M. beim Bezirksvorstand einzubringen. (Referate über Gattung und Generalversammlung.)

